

---

## EINLEITUNG

Selbst unter Homöopathen ist das Studium homöopathischer Arzneimittelpfahrungen mit der Lektüre zahlloser aneinandergereihter Symptome nicht sehr beliebt. Die trockenen Listen lesen sich nicht gerade wie Berichte von gefährvollen Reisen in fremde Welten. Und dennoch stehen hinter jedem Kapitel der *Materia Medica* solche Abenteuer. Wer die - so Hahnemann - „im inneren Wesen der Arzneien verborgene, geistartige Kraft“ homöopathischer Potenzen in einer Arzneimittelpfahrung am eigenen Leib und an eigener Seele erfahren und dann im Austausch mit anderen Probanden erlebt hat, wie sich aus einzelnen Reaktionen Muster bilden, der liest die langen Symptomenreihen mit anderen Augen.

Die Prüfung von *Ephedra sinica* war für mich das erste Experiment dieser Art, das ich selbst geleitet habe. Der Verlauf und die Ergebnisse haben mich außerordentlich beeindruckt. Um dem Leser etwas von dieser faszinierenden Erfahrung zu vermitteln, habe ich mich nicht auf die Darstellung der Methodik, die Auflistung der beobachteten Phänomene in den Worten der Prüfer und deren Übersetzung in die Sprache des Repertoriums beschränkt. Man findet diese wissenschaftliche Arbeit im 2. Teil, dem sich die Puristen zunächst zuwenden sollten und der vor allem auch als Referenz bei der homöopathischen Anwendung von *Ephedra sinica* dient.

Im ersten Teil werden die wichtigsten und häufigsten Prüfungssymptome mit dem vorhandenen Wissen über die Pflanze, ihre Inhaltsstoffe und ihre Anwendung verbunden und in den Kontext anderer in der Homöopathie gebräuchlicher psychoaktiver Pflanzen gestellt.

*Ephedra* ist eine der ältesten Zauberpflanzen und es ist - auch angesichts der pharmakologischen Bedeutung ihres Hauptwirkstoffes Ephedrin - erstaunlich, daß diese Arznei bisher homöopathisch nicht geprüft wurde. Durch die chemische Verwandtschaft zwischen Ephedrin und Ecstasy, der derzeit wichtigsten Modedroge, erhält diese alte Zauberpflanze eine neue Aktualität, die mich veranlaßte, *Ephedra* mit Teilnehmern eines Seminars über 'psychoaktive Drogen in der Homöopathie' zu prüfen.

Ein bemerkenswert hoher Anteil der von den Probanden in einem Zeitraum von 4 bis 5 Wochen beobachteten Symptome steht in Beziehung zu den Wirkungen, die von *Ephedra* als Droge und Heilpflanze, aber auch von anderen Rauschpflanzen bekannt sind. Mit Hilfe der

Prüfungssymptome läßt sich das pharmakologische Wirkprofil des Meerträubels und seiner Alkaloide annähernd vollständig darstellen und gleichzeitig eindeutig der Gruppe der Drogen zuordnen.

Die gemeinsamen Merkmale der Zauberpflanzen, die weniger in botanischer Verwandtschaft als in ihrer Anwendung zu suchen sind und die sich auch in der homöopathischen Materia Medica wiederfinden, halte ich für einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis der Arzneimittelprüfung. Bevor ich auf die äußerlich so unscheinbare Ephedra eingehe, will ich deshalb mit einem Exkurs zu den „Pflanzen der Götter“ ihr historisches und psychosoziales Umfeld abstecken und den roten Faden aufspüren, der diese heterogene Gruppe homöopathischer Mittel durchzieht.

Ich hoffe, daß aus den vielen Einzelphänomenen des wissenschaftlichen Teils durch diese Art der Darstellung ein Ganzes entsteht, ein Bild oder eine Gestalt der Arznei, und daß dabei auch das besondere Erlebnis der Arzneimittelprüfung durchscheint, das für viele Prüfer mit den Höhen und Tiefen eines echten Abenteuers verbunden war.

Der veränderte Körper- und Gemütszustand in einer homöopathischen Arzneimittelprüfung wurde bereits von Jeremy Sherr mit einer schamanistischen Reise in Bereiche unseres Bewußtseins verglichen, die uns normalerweise verschlossen sind.

Schamanismus ist die Medizin der direkten Erfahrung, des direkten Zugangs zum Kranksein und zum Geist der Krankheit. Eine homöopathische Arzneimittelprüfung, die uns in in einen für das Spektrum einer bestimmten Arznei charakteristischen Krankheitszustand versetzt, ist somit eine zeitgenössische, wissenschaftliche Form des Schamanismus. Dieser Aspekt zeigt sich besonders deutlich, wenn Zauberpflanzen mit bewußtseinsverändernder Wirkung einem solchen homöopathischen Experiment unterzogen werden.

Wie Schamanen unter Drogen fühlten sich manche Probanden so, als seien sie jemand anderes als sonst, als habe etwas von ihnen Besitz ergriffen. Auch wenn dieser Effekt nach der Einnahme des potenzierten Ephedra-Krauts vielleicht besonders markant empfunden wurde, so ist er doch grundlegend für jede homöopathische Arzneimittelprüfung und damit für die homöopathische Methode überhaupt. Ohne dieses direkte Erleben der krankmachenden und damit gleichzeitig heilenden Potenz einer Arznei, ohne das Eintauchen in ihre eigentümliche Persona, gäbe es keine Homöopathie.

Es ist ein faszinierendes Geheimnis dieser Methode, daß sich die Arzneiwirkung nach Gabe höherer Potenzen besonders deutlich zeigt

(wenngleich die Prüfung mit Hochpotenzen selbst unter Homöopathen umstritten ist). Die Ephedra-Prüfung wurde ausschließlich mit der C 30 durchgeführt. Der rauschartige Zustand, der unter dem Einfluß von Ephedra-Tee oder nach Einnahme einer Dosis Ephedrin einige Stunden dauert, hielt bei manchen Prüfern nach Gabe einer Hochpotenz länger als eine Woche an. Noch obskurer mag für manche die Beobachtung erscheinen, daß bei einer Teilnehmerin massive Reaktionen auftraten, nachdem sie lediglich an den Prüf-Globuli geschnuppert hatte. Solche Phänomene klingen nach Wunder und Zauberei und sind deshalb für viele konventionelle Mediziner und Naturwissenschaftler schlichtweg unakzeptabel.

Dies ist wohl auch der Grund dafür, daß die Möglichkeiten der homöopathischen Arzneimittelprüfung von Pharmakologen und Pharmazeuten schlicht übersehen und nicht genutzt werden. Wenn es, wie das Beispiel dieser Prüfung zeigt, möglich ist, das Wirkungsspektrum einer Arznei in einem so einfachen Experiment zu erschließen, so müßte dieser Ansatz längst eine Standardmethode sein, um neue, unbekannte oder exotische Medikamente auf ihre möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen zu testen. Solch ein Experiment liefert zwar keine objektiven Meßwerte, doch die subjektiven Wahrnehmungen der Probanden lassen durchaus Rückschlüsse auf pharmakologische Wirkungen zu. So verweist zum Beispiel die Empfindung einer Testperson, die nach der Einnahme von Ephedra merkt, „wie sich ihre Gefäße zusammenziehen“, direkt auf den vasokonstriktorischen Effekt des Ephedrins.

Die Homöopathie fordert von uns immer wieder die Bereitschaft, Phänomene staunend wahrzunehmen, die unser Verstand nicht begreifen kann. Wie Schamanen arbeiten wir auf diesem Gebiet mit Geistern und Mächten, die wir zwar mit Hilfe überlieferten Wissens und dank unserer eigenen Erfahrung kontrollieren und handhaben können, die sich jedoch bis heute objektiver Messung und naturwissenschaftlicher Erklärung entziehen. Um so eindrucksvoller sind für mich die Resultate homöopathischer Arzneimittelprüfungen, die auf der subjektiven Wahrnehmung einzelner Individuen beruhen und so den direkten Zugang zum individuellen Krankheitserleben ermöglichen.

An erster Stelle möchte ich deshalb auch den Kolleginnen und Kollegen danken, die sich als PrüferInnen dem Ephedra-Zustand ausgeliefert und dabei nicht nur frische Energie und Euphorie genossen, sondern auch Schmerzen, Schwäche und Depression ertragen haben. Zusammen mit ihren SupervisorInnen haben sie so die Puzzle-Stein-

chen zu einem ersten Bild dieser neuen homöopathischen Arznei zusammengetragen.

Die Arznei selbst, *Herba ephedrae sinicae*, verdanke ich meinem alten Freund und Lehrer in der traditionellen chinesischen Medizin, Prof. Stephan Pálos, der das getrocknete Kraut bester Qualität in verschiedenen chinesischen Apotheken Singapurs auswählte und nach Deutschland importierte. Von ihm stammt auch viel Wissenswertes über Ma Huang, wie das Meerträubel in China heißt, sowie die Kalligraphie mit den chinesischen Schriftzeichen dieser Pflanze.

Den Rohstoff aus Singapur haben Anne Schadde, Dr. Artur Wölfel und ich unter Anleitung des Apothekers Walter Schmitt bis zur C 3 verrieben. Die weitere Potenzierung bis zur C 30 erfolgte dann nach den Vorschriften Hahnemanns in der Münchner Enzian-Apotheke durch Walter Schmitt und seine Mitarbeiter.

Die Erfahrung Anne Schaddes, deren Ozon-Prüfung mir als Vorbild diente, war mir bei der Planung und Durchführung der Arzneimittelprüfung eine große Hilfe.

Die Erfassung und Auswertung der Symptome wurde in Verbindung mit dem RADAR-Homöopathie-Programm durch die spezielle *ProveIt*-Software sehr erleichtert. Diese wurde mir von Reinhard Rosé zur Verfügung gestellt, der auch als Verleger beste Voraussetzungen für diese Monographie geschaffen hat. Den letzten Schliff erhielt das fertige Manuskript von Jochen Eggert.

Nach der Arzneimittelprüfung und ihrer Auswertung erblickt eine neue Arznei mit der Publikation der Ergebnisse das Licht der homöopathischen Welt. Damit sie nun wachsen und sich entfalten kann, muß sie ihre Heilkraft nach dem Simile-Prinzip am Kranken erproben können. Die Prüfungssymptome lassen nur die ersten Umriss eines Mittelbildes erkennen. Mit jedem durch *Ephedra sinica* geheilten Patienten wird dieses Bild klarer und deutlicher. Ich bitte deshalb alle KollegInnen, ihre Erfahrungen mit dem Meerträubel an mich weiterzuleiten, damit diese uralte Heilpflanze ihren festen Platz in der homöopathischen *Materia Medica* finden kann.

*Jürgen Hansel*, Januar 1998

Anschrift: Dr.med. Jürgen Hansel, Harthausenstr. 127, D-81545 München

## ZAUBERPFLANZEN IN DER HOMÖOPATHIE

In den homöopathischen Arzneimittelprüfungen der beschriebenen Zauberpflanzen erkennen wir nicht nur die bekannten physiologischen Wirkungen psychotroper Drogen wieder, sondern wir finden auch erstaunliche Prüfungssymptome, in denen man den ethnologischen Kontext dieser Pflanzen erkennen kann.

### WIE EIN SCHAMANE

Der Gemütszustand mancher Prüfer wird durch die potenzierten Arzneien so verändert, daß sie sich offensichtlich für Schamanen halten. Wie anders ließen sich folgende Wahnideen unter dem Einfluß potenziierter Nachtschattengewächse sonst verstehen:

Wahnidee - er sammelt Kräuter: bell.

Wahnidee - er sei ein Magier: bell.

Wahnidee - er habe Macht über alle Krankheiten: stram.

Wahnidee - er sieht Geister: bell., stram.

Wahnidee - er spricht mit Geistern: bell., stram., hyos.

Wahnidee - er spricht mit Toten: bell., stram., hyos.

Wahnidee - er stehe in Verbindung mit Gott: stram.

Ganz allgemein spiegeln die in den homöopathische Repertorien unter der Rubrik Wahnideen zusammengefaßten Symptome den Zustand des Bewußtseins, die Art der Wahrnehmung und Empfindung unter dem Einfluß einer potenzierten Arznei wieder. Die Tollkirsche und der Stechapfel, zwei klassische Hexenkräuter, vermitteln in der Arzneimittelprüfung das Gefühl, ein Magier zu sein, der Kräuter sammelt und Macht über alle Krankheiten hat, das Gefühl, wie ein Schamane mit der Welt der Götter, Geister und Ahnen in Verbindung zu stehen. Das potenzierte Hexenkraut erweckt quasi die Hexe, die Alruna wieder zum Leben. Sie ergreift Besitz von dem Bewußtsein des Arzneimittelprüfers.

Wahnidee - er sei besessen: bell., stram., hyos., op.

Wir sehen Hexen und Schamanen bei ihrem sich bis ins Furioso steigenden und in Erschöpfung endenden Ritual vor uns in den Symptomen:

Singen: agar., bell., cann-i, hyos., op., psil., stram., tab.

Tanzen: agar., bell., cann-i., hyos., stram., tab.

Läuft umher agar., bell., hyos., stram.

Gesten, macht automatisch Gebärden: bell., anh., cann-i., hyos., stram., tab.

Sprache unzusammenhängend: agar., anh., bell., cann-i., coca, coff., hyos., op., stram.

Ekstase: agar., anh., bell., cann-i., coca, coff., hyos., op., stram.

Hellsehen: bell., cann-i., hyos., stram.

Visionen: agar., anh., bell., cann-i., cocain., coff., hyos., op., psil., stram.

Delirium, rasend: agar., bell., cann-i., hyos., op., stram., tab.

Betäubung: agar., anh., bell., cann-i., coff., hyos., op., stram., tab.

### ALLEIN IN DER WILDNIS

Die Arzneimittelpfahrungen offenbaren aber nicht nur die Beziehung der Drogenpflanzen zum Bewußtsein des Schamanen, wir können in ihnen auch einen Hinweis auf den Lebensraum des Schamanen finden, auf das Bewußtsein eines Wilden, der den Gewalten und Dämonen der Natur schutzlos ausgesetzt ist. Dieser Hinweis findet sich in der Prüfung des Stechapfels, der weltweit am meisten verbreiteten Zauberpflanze, in dem Symptom:

Wahnideen, allein in der Wildnis zu sein: stram.

Dieses Symptom repräsentiert nach Ansicht des indischen Homöopathen Rajan Sankaran in der Arzneimittelpfprüfung von Stramonium das Grundgefühl, das hinter den vielen oft bis zur Panik gesteigerten Ängsten von Stramonium steht. Es findet sich auch in den Symptomen

Gefühl der Hilflosigkeit: stram.

Wahnidee, er sei nackt: stram.

Nackt, hilflos, allein und verlassen in der Wildnis - in diesem Zustand wittert man überall Gefahren:

Wahnideen - Empfindung von Gefahr: stram.

- hat Visionen von Ungeheuern: bell., cann-i., op., stram.

- sieht Teufel: bell., cann-i., hyos., op., stram.

- Tiere springen aus dem Boden heraus: stram.

- leblose Gegenstände seien Personen: bell., stram.

- sieht Tiere und Gestalten aus Ecken kommen: stram.
- glaubt, er würde gleich sterben: bell., cann.-i., stram.
- er würde von Tieren gefressen werden: stram.
- er würde geröstet und gegessen werden: stram.

### AKUTES MIASMA

So ein Gefühl der akuten Bedrohung versetzt den Betroffenen in ständige Alarmbereitschaft. Jedes Geräusch, jede Bewegung löst instinktiv ein Kampf-oder-Flucht-Muster aus, wie es im allgemeinen Streißmodell als erste Phase beschrieben wurde. In der Terminologie der Homöopathie bezeichnet Sankaran die Grundhaltung dauernder Alarmbereitschaft als akutes Miasma. Dabei meint er mit dem unter Homöopathen umstrittenen Begriff Miasma ganz allgemein einen Überlebensmechanismus, der als neurotische Fehlhaltung die Reaktionen eines Menschen im Alltag beherrscht und der als stereotypes Muster in vielen Situationen völlig unangebracht ist.

Bei Stramonium und Belladonna, den typischen Vertretern des akuten Miasmas, zeigt sich diese Fehlhaltung in plötzlichen, heftigen, raschen und übertriebenen Reaktionen bis hin zu Gewaltausbrüchen, die in keiner Relation zum Auslöser stehen. Menschen, die so reagieren, sind wie Krieger jederzeit bereit zu kämpfen. Auch dieses Bild des Kriegers findet sich im Repertorium:

Wahnidee, sich im Krieg zu befinden: bell.

Die körperliche Symptomatik des akuten Miasmas entspricht der durch die Katecholamine vermittelten ersten Phase der Streißreaktion, die durch die meisten der beschriebenen Drogenpflanzen hervorgerufen werden kann. Über die Gemeinsamkeiten in der physiologischen Wirkung hinaus lösen viele Drogen aber auch ein ähnliches Grundgefühl wie Stramonium aus. Mit dem Gefühl, allein in der Wildnis zu sein, verbindet die anderen Zauberpflanzen aber weniger das Element der akuten Bedrohung als die Empfindung, allein, isoliert, getrennt von der Welt und von den anderen zu sein. Folgende Arznei-Symptome weisen auf dieses Grundgefühl:

Gefühl, verlassen zu sein: cann.-i., choc., coff., stram.

Gefühl der Isolation: anh., cann.-i., choc., coca, coff., stram.

Wahnidee, er sei getrennt von der Welt: anh., choc., coca

## MATERIA MEDICA

Die Prüfsymptome sind nach Kapiteln des Repertoriums geordnet. Die erste Zahl unter dem Symptom steht für die Code-Nr. der PrüferIn, die Tagesangabe bezieht sich auf das erste Auftreten des Symptoms am Tag X nach Einnahme der Prüfarznei. Die Angabe der Potenz C30 ist für alle Prüfer gleich, da nur mit dieser Potenz geprüft wurde.

### GEMÜT

1. - weder von ihr selbst noch von der Umgebung werden irgendwelche Symptome beobachtet, absolut nichts; glaubt, sie habe Placebo bekommen  
20; C30; 1. Tag
2. - fühlt sich sauwohl und leistungsfähig trotz Anstrengung  
02; C 30; 5. Tag
3. - über Wochen leistungsfähig und aktiv; hat viel Energie, Dinge zu erledigen; ihm fällt auf, daß er Arbeiten, die schon lange anstehen, erledigt und Unterlagen, die schon lange abgelegt werden müßten, bearbeitet  
05; C 30; 10. Tag
4. - leistungsfähig, voll Energie; bei der Arbeit sehr effektiv, konzentriert und ausdauernd  
09; C 30; 9. Tag
5. - nimmt privat und beruflich vieles in Angriff, was lange angestanden hat  
16; C 30; 8. Tag
6. - tatkräftig und voll Energie den ganzen Tag  
16; C 30; 16. Tag
7. - voll konzentriert bei der Arbeit  
16; C 30; 18. Tag
8. - Lust, vieles zu erledigen, alles in Ordnung zu bringen, Kleinigkeiten aufzuräumen. Wahnsinnige Aktivität über fast 2 Wochen mit dem Erfolg, daß ihr Haus danach ausgemistet ist. Alles wird vorsichtig, präzise, gründlich und mit Ausdauer

gemacht. Kann an unordentlichen Dingen nicht einfach vorbeigehen

08; C 30; 3. Tag

9. - ungewohnter Ordnungsdrang: zum ersten Mal seit Jahren ihren Schreibtisch aufgeräumt  
16; C 30; 15. Tag
10. - ungewöhnlich ruhig und entspannt in bedrohlicher Situation (Reifenpanne auf der Autobahn während eines Schneesturms); derartig ruhig, daß sie sich selbst nicht wiedererkannt hat  
02; C 30; 5. Tag
11. - er entwickelt eine Art Kleptomanie, indem er im Krankenhaus immer nach Kleinigkeiten - wie Batterien, Spritzen, Ampullen - schaut, die er für seine Praxis brauchen kann  
05; C 30; 47. Tag
12. - es macht ihr merkwürdig wenig aus, als sie mit dem Auto auf Glatteis rutscht  
07; C 30; 1. Tag
13. - dreimal zu schnell ans Rotlicht herangefahren, obwohl sie sonst eine ängstliche Autofahrerin ist  
07; C 30; 2. Tag
14. - Gleichgültigkeit, wie sie aussieht  
09; C 30; 2. Tag
15. - macht sich über andere lustig, treibt Späße und provoziert mit Vergnügen ihre Kollegen  
09; C 30; 9. Tag
16. - ich fühle mich frei, niemand kann mir was  
09; C 30; 10. Tag
17. - fühlt sich wie Rambo und möchte alles auf die Seite räumen, was sich ihr in den Weg stellt  
09; C 30; 11. Tag
18. - ißt eilig und gierig  
10; C 30; 3. Tag

19. - schimpft wie ein Rohrspatz über eine Nachbarin, was sie sonst nie tun würde - denkt sich nachher, daß sie das eigentlich hätte gar nicht alles sagen sollen  
12; C 30; 6. Tag
20. - fährt in einem Schneesturm absichtlich über kleinste Nebenstraßen, weil ihr das Fahren auf den rutschigen Straßen Spaß macht; sie fährt trotz Glätte ziemlich schnell und rutscht in den Kurven, ist sich aber ganz sicher, gut nach Hause zu kommen; plötzlich verläßt sie das euphorische Gefühl und sie fährt langsamer und vorsichtiger und bleibt im Schnee stecken; sie findet es dennoch nicht so schlimm, daß sie noch eine weite Strecke zu Fuß nach Hause gehen muß  
17; C 30; 1. Tag
21. - offener, direkter, mehr geradeheraus im Gespräch - überlegt weniger, wie das ankommt, was sie sagt, plappert einfach drauflos  
04; C 30; 3. Tag
22. - redet sehr viel  
07; C 30; 1. Tag
23. - spricht über ihre Gefühle mit Menschen, denen sie sonst nichts über ihre Empfindungen erzählen würde  
09; C 30; 3. Tag
24. - redet ohne Unterlaß, gibt witzige, geistreiche Kommentare  
10; C 30; 4. Tag
25. - sehr gesprächig  
17; C 30; 1. Tag
26. - lüsternes Gefühl - möchte gerne einen Mann vernaschen und geht im Geiste alle Bekannten und Freunde durch  
10; C 30; 3. Tag
27. - möchte mehr Sexappeal und kauft Minirock und Lippenstift in für sie ungewöhnlichen Farben  
10; C 30; 3. Tag
28. - Sexuelle Phantasien - Pornos spielen sich in meinem Kopf ab  
10; C 30; 4. Tag

29. - spricht den ganzen Tag über Sex, Kondome etc.  
10; C 30; 4. Tag
30. - abends ausgesprochen heiter, gut gelaunt, redelustig und zu Scherzen aufgelegt  
01; C 30; 1. Tag
31. - abgehobenes Gefühl, high, als ob sie Gras geraucht hätte  
04; C 30; 2. Tag
32. - nimmt sich nicht alles so zu Herzen wie sonst  
04; C 30; 3. Tag
33. - aufgekratzte Laune - eine Patienten-Mutter wundert sich über sie, daß sie als Ärztin so lustig sei und so viel lache, obwohl es ihren Kindern doch so schlecht ginge  
07; C 30; 1. Tag
34. - gehobene Stimmung  
07; C 30; 1. Tag
35. - kann plötzlich einen Menschen gerne haben, den sie sonst gar nicht mag, und kommt sich deswegen sehr großartig vor; so ein Gefühl, sie sei mit allen Menschen in Liebe verbunden  
07; C 30; 2. Tag
36. - Lust für jemanden etwas einzukaufen (normalerweise ist Ein-kaufen für sie ein lästiges Übel)  
07; C 30; 2. Tag
37. - bei einem Geburtstags-Fest erst aufgekratz, sagt dann plötzlich nichts mehr und verabschiedet sich bald abrupt  
07; C 30; 3. Tag
38. - Gefühl, die anderen klarer zu sehen, gründlicher zu denken, viel tiefer zu sein als sonst  
08; C 30; 3. Tag
39. - ist super drauf, verbreitet die ganze Zeit gute Laune  
09; C 30; 6. Tag
40. - ihr ist die ganze Zeit zum Lachen, findet alles komisch, auch das Gejammer ihrer Kollegen  
09; C 30; 9. Tag

41. - Konsumlust - möchte alles kaufen, was ihr unter die Finger kommt  
10; C 30; 3. Tag
42. - wie beschwipst, wie auf Wolken  
10; C 30; 3. Tag
43. - lustig, ausgelassen, kann über alles lachen  
10; C 30; 4. Tag
44. - lustig wie ein Clown - dreht alles ins Lächerliche  
10; C 30; 5. Tag
45. - plötzlicher Absturz in tiefe Traurigkeit - die große Depression nach der Manie; vorher war ich großartig, jetzt ist alles entsetzlich; sie fühlt sich ohne Heimat und ganz allein  
10; C 30; 6. Tag
46. - sehr gelöst und gut gelaunt, ein bißchen euphorisch, offener im Kontakt, schnell und flink, sehr lebendig  
15; C 30; 2. Tag
47. - angenehmes Schwindelgefühl, wie hochgehoben, wie beschwipst, wie Luft im Kopf  
16; C 30; 3. Tag
48. - romantisches Glücksgefühl von Faszination und Einigkeit, als sie einen früheren Liebhaber wieder trifft (beim nächsten Treffen 14 Tage später keine Spur mehr von solchen Gefühlen)  
16; C 30; 3. Tag
49. - bester Laune  
17; C 30; 1. Tag
50. - mag nicht reden  
06; C 30; 1. Tag
51. - möchte nur sitzen und beobachten - das Licht der Sonne auf der Hand ihrer Freundin interessiert sie mehr als das, was diese erzählt  
06; C 30; 1. Tag
52. - will nicht angesprochen werden  
06; C 30; 2. Tag

## LITERATUR

- Allen, T.F., *The Encyclopedia of Pure Materia Medica*, Reprint Edition, B. Jain Publishers, New Delhi 1995.
- Bauereiß, E.: *Heimische Pflanzen der Götter*, Raymond Martin, Markt Erlbach 1995.
- Bensky, D.: *Chinese Herbal Medicine - Materia Medica*, Eastland Press, Seattle 1985.
- Bensky, D. u. R. Barolet: *Formulas and Strategies*, Eastland Press, Seattle 1990.
- Diószegi, V.: „Der Werdegang zum Schamanen bei den nordöstlichen Sojoten“, *Acta Ethnographica* Nr. 8, 1959.
- Gelpke, R.: *Vom Rausch im Orient und Okzident*, Ullstein, Frankfurt a.M. 1982.
- Grill, A.: „Mit Ecstasy auf Traumreise und Horrortrip“, *Süddeutsche Zeitung* Nr.123, München, 30. Mai 1996.
- Hänsel, R. u. H. Haas: *Therapie mit Phytopharmaka*, Springer, Heidelberg 1984.
- Hahnemann, S.: *Organon der Heilkunst*, Nachdruck der 6.Auflage, Hippokrates, Stuttgart 1982.
- Kalweit, H.: *Traumzeit und innerer Raum*, O.W.Barth, München 1984.
- Kuschinsky, G. u. H. Lüllmann: *Kurzes Lehrbuch der Pharmakologie*, 5. Aufl., Thieme, Stuttgart 1971.
- de Léry, J.: *Unter Menschenfressern in Brasilien 1556 - 1558*, Erdmann, Tübingen 1967.
- Lewin, L.: *Phantastika - die betäubenden und erregenden Genußmittel*, Stilke, Berlin 1927.
- Madaus, G.: *Lehrbuch der biologischen Heilmittel*, Band 6, Mediamed, Ravensburg 1989.
- Pálos, S.: *Ephedrae Herba - Ma Huang*, unveröffentlichte Monographie
- Rätsch, Chr.: *Indianische Heilkräuter*, Diederichs, München 1987.
- Rätsch, Chr.: *Lexikon der Zauberpflanzen*, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz 1988.
- Rätsch, Chr.: *Pflanzen der Liebe*, 2.Auflage, AT Verlag, Aarau 1995.
- Sankaran, R.: *The Spirit of Homoeopathy*, Sankaran, Bombay 1992
- Sankaran, R.: *The Substance of Homoeopathy*, Homoeopathic Medical Publishers, Bombay 1994.
- Sankaran, R.: *The Soul of Remedies*, Homoeopathic Medical Publishers, Bombay 1997.
- Schadde, A.: *Ozon - eine homöopathische Studie*, Müller & Steinicke, München 1995.
- Schroyens, F.: *Synthesis, Repertorium homoeopathicum syntheticum*, Hahnemann Institut für Homöopathische Dokumentation, Greifenberg 1994.
- Schultes, R.E. u. A. Hofmann: *Pflanzen der Götter*, Hallwag, Bern 1980.

---

## ZUM AUTOR:

Dr.med. Jürgen Hansel - Studium der Medizin in Köln, London und München - Weiterbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin - 2-jährige klinische Ausbildung in Homöopathie und Naturheilverfahren am Krankenhaus für Naturheilweisen in München-Harlaching - 12 Jahre Unterricht in traditioneller chinesischer Medizin (TCM) bei Prof. Stephan Pálos - seit 1983 in München als Allgemeinarzt in eigener Praxis mit den Schwerpunkten Klassische Homöopathie und TCM tätig - seit 1989 Vorsitzender der Vereins der Stiftung Krankenhaus für Naturheilweisen - seit 1991 Leiter der jährlich stattfindenden Münchner Homöopathie-Tage - im Rahmen dieser Seminare zahlreiche Vorträge zur Methodik und Materia Medica der Homöopathie und Zusammenarbeit mit namhaften Homöopathen aus aller Welt, insbesondere mit Anne Schadde, Rajan Sankaran und Jan Scholten - Publikationen in der Zeitschrift Homoeopathic Links und den Documenta Homoeopathika - Autor des Buches „Komplementäre Medizin - Die Heilkunst offener Systeme“ - besonderes Interesse an homöopathischen Arzneimittelprüfungen.